



Versorgungsforschung *Aktuell*

Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung

Wer braucht Versorgungsforscher*innen? Eine Analyse zum Berufsbild

Was ist eigentlich ein/e Versorgungsforscher*in? Welche spezifischen Kompetenzen sollten diese haben? Während der Bedarf an Versorgungsforscher*innen durch die Etablierung des Faches steigt, wissen wir recht wenig darüber, wie das Berufsbild konkret aussieht. Hier setzt unsere aktuelle Untersuchung an.

An den Ergebnissen kann man ablesen, dass sich der Boom der Versorgungsforschung auch auf dem Arbeitsmarkt niederschlägt. Die Ergebnisse leisten dabei aber nicht nur einen Beitrag zur Beschreibung der Versorgungsforschung als Forschungsgebiet, sondern können dazu dienen, Studiengänge weiter zu entwickeln und bieten Orientierung für die Stellensuchen im Feld der Versorgungsforschung.

Für das Team der Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung

Ihr

Prof. Dr. med. Joachim Szecsenyi

Hintergrund der Studie

Die Versorgungsforschung untersucht Strukturen und Prozesse der Gesundheitsversorgung mit der Zielsetzung, diese zu verbessern. Dabei setzt sie einen Schwerpunkt auf die Routineversorgung. In den letzten Jahren lässt sich verstärkt ein Bedarf an Personen mit Versorgungsforschungskompetenzen feststellen. Dies zeigt sich etwa durch die Einrichtung von Professuren, Studiengängen und Weiterbildungsangeboten. Die Versorgungsforschung wird derzeit auch von politischer Seite z.B. durch den Innovationsfonds der Bundesregierung politisch und auch finanziell in beachtlichem Umfang unterstützt. Die Versorgungsforschung ist dabei auch aufgrund ihrer Interdisziplinarität – zumindest bisher – ein Feld ohne festes Karrieremuster. Dies ist für Studienfächer an Universitäten nicht ungewöhnlich: Wenn man von Medizin, Theologie und Jura absieht, ist die universitäre Ausbildung meist fachspezifisch breit angelegt und bereitet auf eine Vielzahl unterschiedlicher Tätigkeiten und Berufe vor.

In der Versorgungsforschung haben sich Weiterbildungsangebote wie die Spring-School des Deutschen Netzwerks Versorgungsforschung und mittlerweile vier Studiengänge (in Heidelberg, Köln, München und Osnabrück) etabliert [1]. Jedoch ist wenig darüber bekannt, wie das Berufsbild von Versorgungsforscher*innen dann genau aussieht. Für unsere Untersuchung interessiert uns daher insbesondere die angebotenen Tätigkeitsfelder und nachgefragten Qualifikationen, die mit der Versorgungsforschung verknüpft werden..

Methodisches Vorgehen

Zur Vorbereitung wurden zunächst relevante Jobportale und Websites identifiziert, auf denen Stellenanzeigen für Versorgungsforscher*innen veröffentlicht werden. Anschließend wurden im

Zeitraum von Februar bis August 2018 (sechs Monate) systematisch Stellenangebote in vier großen Jobportalen sowie der Stellenbörse des Deutschen Netzwerks für Versorgungsforschung (DNVF), in denen der Begriff „Versorgungsforschung“ zu finden war, gesammelt. Anschließend wurden die Stellenangebote anhand von vier Themen untersucht: a) Art der Stellenanbieter, b) Funktionsschwerpunkte, c) Beschäftigungsverhältnisse, d) Tätigkeitsfelder, e) nachgefragte Qualifikationen und f) Bezug zur Versorgungsforschung. Die Ergebnisse wurden bereits veröffentlicht [2].

Ergebnisse

Im Untersuchungszeitraum wurden zunächst 137 Stellen identifiziert und nach Anwendung der Ausschlusskriterien 113 Stellen in die weitere Analyse einbezogen.

Ergebnisse in Kürze

- Indeed ist Stellenportal mit den meisten Treffern.
- Über 50% der Stellen werden an Universitäten und anderen Hochschulen ausgeschrieben.
- Über 60% der Stellen haben einen Schwerpunkt mit starkem Bezug zu Wissenschaft und Forschung.
- Über die Hälfte der Ausschreibungen richten sich an Personen mit keiner bis wenig Berufserfahrung.
- Knapp 50% der Stellen sind explizit befristet.
- Nachgefragte werden v.a. folgende Kompetenzen: Kenntnisse des deutschen Gesundheitswesens, Kompetenzen in Forschungsmethoden und in Englisch.

A. Stellenportale und Stellenanbieter

Indeed ist das Stellenportal in dem mit knapp 70% die meisten Suchergebnisse gefunden wurden. Es folgen die Online-Stellen-Börse des DNVF und das Portal *Stepstone* mit jeweils um die 20% der eingeschlossenen Stellenanzeigen. Der *Zeit/Academics*-Stellen-Newsletter sowie *Xing* lieferten jeweils weniger als 4% der Ergebnisse. Von den insgesamt 113 Stellen wurden über die Hälfte (n=62) an Universitäten (n=49) und anderen Hochschulen (n=13) angeboten. Der zweitgrößte Anbieter waren Unternehmen (n=37), insbesondere Pharma- und Medizintechnikunternehmen. Die weiteren Stellen entfielen auf den öffentlichen Dienst, Selbstverwaltung und Verbände (n=12) sowie zwei Kliniken.

B. Angebotene Funktionsschwerpunkte

60% aller Stellen weisen einen starken Bezug zu *Wissenschaft und Forschung* auf: Hierzu zählen alle Professuren sowie alle Ausschreibungen für wissenschaftliche Mitarbeiter*innen an Universitäten, anderen Hochschulen und Kliniken, aber auch knapp 30% der Beratungsunternehmen. Bei Letzteren liegt der Aufgabenschwerpunkt dann häufig in der Auftragsforschung. *Interessensvertretung* macht das Haupttätigkeitsfeld bei 30% der Stellen aus: Hierunter fallen Pharmaunternehmen, häufig im Bereich von Marktzugangsanalysen und Managed-Care-Projekten. Bei den Beratungsunternehmen befindet sich knapp die Hälfte im Be-

reich Interessensvertretung, z.B. der strategischen Beratung für den Marktzugang von Arzneimitteln. Beratungsfirmen agieren aber auch im Bereich Forschung, z.B. der Evaluation von Präventionsprojekten. Im Öffentlichen Dienst, Selbstverwaltung und Verbänden finden sich 10% der Stellenangebote im Bereich Interessensvertretung wieder. *Daten- und Versorgungsmanagement* sind mit jeweils unter 5% deutlich weniger häufig Haupttätigkeitsschwerpunkt. Ausgeschriebene Stellen im Bereich Datenmanagement beschäftigen sich beispielsweise mit Analysen von Routinedaten der gesetzlichen Krankenversicherungen. Im Bereich Versorgungsmanagement wurden Stellen bei Krankenkassen ausgeschrieben, die zum Beispiel für Selektivverträge und neue Versorgungskonzepte zuständig sind.

C. Angebotene Beschäftigungsverhältnisse: Karrierelevel, Umfang und Befristung

Über die Hälfte aller Stellen wird für Personen mit keiner bis wenig Berufserfahrung ausgeschrieben. Alle Stellen setzen einen Studienabschluss auf Masterniveau, ein Viertel setzt eine Promotion, 8% eine Habilitation oder äquivalente Leistungen voraus. Letzteres sind ausschließlich Professuren an Universitäten. Die Hälfte aller Stellen sind als Vollzeitstellen ausgeschrieben, bei einem knappen Viertel liegen keine Angaben vor. Insgesamt sind knapp 50% der angebotenen Stellen explizit befristet, bei den Universitäten und Hochschulen sogar fast 70%. Insgesamt wurden im Erhebungszeitraum 17 Professuren ausgeschrieben, davon neun an Universitäten. Diese waren alle an medizinischen Fakultäten angesiedelt. Aufgrund ihres spezifischen Stellenprofils wurden die ausgeschriebenen Professuren für die weitere Analyse nicht berücksichtigt.

D. Angebotene Tätigkeitsfelder

Bei den Stellen für *wissenschaftliche Mitarbeiter*innen* sind die forschungsbezogenen Tätigkeiten am Wichtigsten: Die Mitarbeit in Versorgungsforschungsprojekten wird fast immer genannt. Es folgen Publikationen und Vorträge mit 65% sowie das Verfassen von Forschungsanträgen mit gut 30%. In *Unternehmen* sind forschungsbezogene Tätigkeiten weniger wichtig. Im Gegenzug werden aber die folgenden Aufgaben häufiger aufgeführt: Kommunikation und Repräsentation, Marketing, Interessensvertretung, Strategieentwicklung sowie gesundheitsökonomische Analysen.

Bei den Stellen aus dem Bereich *öffentlicher Dienst/Selbstverwaltung/Verbände* ist die Gewichtung von Forschungsarbeit und weiteren Aufgaben ausgeglichener. Die Arbeit an Forschungsprojekten sowie Präsentation und Kommunikation werden am häufigsten aufgeführt. Interessensvertretung ist vor allem für Verbände und Selbstverwaltung, wie beispielsweise die Deutsche Schmerzgesellschaft e.V. und Bundespsychotherapeutenkammer, relevant.

E. Nachgefragte Qualifikationen und Kompetenzen

Keine der Stellen richtet sich ausschließlich an Versorgungsforscher*innen. *Kenntnisse des deutschen Gesundheitswesens* wurden in etwa der Hälfte aller Stellen als Anforderung formuliert, besonders häufig in denen der Unternehmen. Dort waren es über 80%. Knapp zwei Drittel der Stellen erwartet ein Interesse bzw. Erfahrung in der Versorgungsforschung. *Kompetenzen in Methoden der empirischen Sozialforschung* wurden ebenfalls in fast zwei Drittel aller untersuchten Stellen als Kompetenz gefordert. Bei der Spezifizierung dieser Anforderung wurden Kenntnisse quantitativer Methoden mit 45% deutlich häufiger genannt als Kenntnisse qualitativer Methoden mit knapp

20%. Über alle Stellenanzeigen wurden als erforderliche *weitere Kompetenzen* Englisch am häufigsten, Projektmanagement am zweithäufigsten und Erfahrung mit wissenschaftlichen Veröffentlichungen am dritthäufigsten genannt. Seltener wurden Literaturrecherche und interdisziplinäre Zusammenarbeit gefordert.

Diskussion

Versorgungsforschung wird auf dem Arbeitsmarkt vor allem an Universitäten und Hochschulen, aber durchaus auch von Unternehmen und dem Öffentlichen Dienst, Verbänden und der Selbstverwaltung nachgefragt. Die typische Tätigkeit liegt im Bereich der Forschung, vor allem in Projekten. Dabei weisen die Stellen an Hochschulen die üblichen Merkmale von Stellen im wissenschaftlichen Mittelbau hinsichtlich Stellenumfang, Befristung und Qualifikationsmöglichkeiten auf.

Die untersuchten 113 Stellenanzeigen geben einen exemplarischen Einblick in Ausschreibungen Mitte 2018, die auch für Versorgungsforscher*innen geeignet sind. Nicht bekannt ist, wie viele Stellen insgesamt ausgeschrieben wurden. Stellen, die ohne öffentliche Ausschreibung besetzt wurden, konnten ebenfalls nicht erfasst werden. Ebenso ist zu beachten, dass zentrale Anforderungen und Tätigkeiten zum Teil auch nicht explizit aufgeführt werden, weil sie als selbstverständlich gelten (z.B. Englischkenntnisse, Literaturrecherche). Nicht zuletzt ist die Versorgungsforschung ein dynamisches Feld, sodass nicht abgesehen werden kann, inwiefern der Erhebungszeitraum repräsentativ für vorherige oder nachfolgende Zeitpunkte ist.

Fazit

Versorgungsforschung ist, von den Stellenausschreibungen aus betrachtet, durchaus mit benennbaren Kompetenzen verbunden. Als Voraussetzung für eine Tätigkeit in der Versorgungsforschung wird eine akademische Ausbildung auf Masterniveau gesehen. Die Forschung zu Übergängen von Studium und Beruf zeigt jedoch, dass hier vielfältige Faktoren eine Rolle spielen [3]. Studien konnten zeigen, dass gerade allgemeine wissenschaftliche Kompetenzen Beschäftigungschancen über einen längeren Zeitraum hinweg sichern [4]. Zu diesen Schlüsselqualifikationen gehören in der Versorgungsforschung – dies zeigen auch die hier beschriebenen Ergebnisse – vor allem Kenntnisse des deutschen Gesundheitswesens und Kompetenzen in empirischen Forschungsmethoden.

Fragen/Kontakt

Dr. Charlotte Ullrich, charlotte.ullrich@med.uni-heidelberg.de

Wo finde ich die Originalliteratur?

- [1] Ullrich, C., Mahler C., Forster J., Szecsenyi, J., Wensing, M., Teaching implementation science in a new Master of Science Program in Germany: a survey of stakeholder expectations. 2017 Implementation Science 12, 55.
- [2] Ullrich, C., Stürmlinger, A., Wensing, M., Wer braucht Versorgungsforscher*innen? Eine Bestandsaufnahme zum Berufsbild anhand von Stellenanzeigen. Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen, 2019, <https://doi.org/10.1016/j.zefq.2019.08.008>.
- [3] Teichler, U., Higher education and graduate employment: changing conditions and challenges. 2018, Kassel: International Centre for Higher Education Research.
- [4] Allmendinger, J., Hrsg. Karriere ohne Vorlage. Junge Akademiker zwischen Studium und Beruf. 2005, Körber Stiftung: Hamburg.